

## **Migrationsexperte Bade als Chef des Sachverständigenrats verabschiedet**

Berlin (epd). Der Politikberater und Migrationsexperte Klaus Bade ist am Donnerstag in Berlin als Chef und Gründungsvorstand des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration verabschiedet worden. Der 68-Jährige stand der Stiftung gut drei Jahre vor. Seine Nachfolgerin ist die Göttinger Professorin Christine Langenfeld.

Bade verlangte von Politik und Wissenschaft eine deutlich engagiertere Auseinandersetzung mit rechten Positionen und die Bekämpfung rechtsradikaler Ideologien. Sie seien der Nährboden für rechtsextreme Gewalt und bedrohten Demokratie und eine plurale Gesellschaft in ihrem Kern, sagte Bade.

In der Integrations- und Islamdebatte tobe besonders in millionenfach angeklickten Internetblogs «ein gefährlicher Kampf um Deutungshoheiten». Im «kommunikativen Untergrund» wabere ein «minderheitenfeindlicher völkischer Sumpf, dessen argumentative Schlinggewächse immer gefährlicher und sichtbarer werden».

Politik und Behörden müssten den Kampf "an dieser schmutzigen Front" verstärken. Nach zehn rechtsradikalen Morden reichten öffentliche Trauerarbeit und «possierliche Reförmchen an dem föderalen Monster Verfassungsschutz» nicht aus, so Bade: «Wir sollten vielmehr zur Tatprävention vorab nach geistigen Fingerabdrücken suchen.»

Bade war bis 2007 Professor für Neueste Geschichte an der Universität Osnabrück, wo er 1991 auch das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) gründete und zahlreiche Forschungsprojekte leitete. Zuvor lehrte der gebürtige Elsässer in Augsburg und Erlangen. Internationales Ansehen als Migrationshistoriker erlangte er mit seinem Buch «Europa in Bewegung».

Bereits 1994 hatte Bade das «Manifest der 60» initiiert, ein Bekenntnis von 60 Professoren zur Einwanderungsgesellschaft, das die politische Debatte in Deutschland veränderte. Der Historiker veröffentlichte zahlreiche Gutachten und gehörte diversen Gremien an, so dem Zuwanderungsrat der Bundesregierung, der mit seinen Empfehlungen zur gesteuerten Zuwanderung an der Politik scheiterte.

Im Mai vergangenen Jahres griff ihn die Islam-Kritikerin Necla Kelek als «Anti-Sarrazin» scharf an und warf ihm vor, seine Studien zur Einwanderungspolitik seien politisch einäugig. In der Folge wurde Bade auch persönlich bedroht und musste zeitweilig Personenschutz in Anspruch nehmen.

epd bm jup, Bettina Markmeyer, 30.8. 2012